30.November 1950

DOKUMENT des Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes

15060/119

Lieber Ernst!

In dem folgenden Brief gebe ich Dir mein Kommentar zu dem Plan,den ich gestern Abt Wiesinger vorgelegt habe.Dieser Plan wird vielleicht ein akademischer bleiben,da Wiesinger selbst ihn wahrscheinlich ablehnen wird oder aber auch die weltpolitische Lage ihm zuvorkommen kann.Dagegen bleibt dieser Kommentar auf alle Faelle bestehen,was immer fuer andere Plaene wir noch entwerfen werden,sei es fuer Oesterreich,sei es fuer Amerika.Es war daher gut,den Wiesinger schen Faden weiter zu spinnen,nicht zuletzt auch deshalb, um an der Hand dieses Anlasses Dir meinen eigenen Standpunkt darzulegen.

Unsere beiderseitigen muendlichen Aussprachen zum Thema Oesterreich in den letzten Wochen waren nicht befriedigend.Zuerst hatten wir auf meinen Wunsch eine Unterredung in Tenafly noch vor der Gerichtsverhandlung,in der ich das erste Mal eine absichtliche Zurueckhaltung Deinerseits zu beobachten glaubte.Aus der dabei vereinbarten Aussprache zu viert wurde auch nichts mehr.Dann zeigte uns Dein Ausbruch unmittelbar nach der Gerichtsverhandlung schon deutlicher,was in Dir vorging. Spaeter tatest Du nichtsdestoweniger im Widerspruch dazu,als ich Dir meine gesamte oesterreich-politische Buecherei uebergab,drn spontanen Ausspruch:"In Oesterreich werden wir doch nur eine Bibliothek haben".Als ich auf unseren Fahrten nach High View das Problem Oesterreich wieder anschnitt,war Dein Echo jedoch wieder wenig ermutigend.Zuletzt war die Unterredung darueber in High View vor dem Haus der endgiltige Beweis fuer mich,dass Du Dir im Laufe der letzten Monate eine gewisse andere Auffassung als bisher zurecht gelegt hast,die aelteren Ueberzeugungen und Aeusserungen Deinerseits nicht mehr entspricht, - eine neue Auffassung,aus der Du mir gegenueber argumentierst,ohne sie mir mit eindeutigen Worten mitzuteilen, - eine andere Auffassung als frueher,die doch die fruehere nicht so voellig verdraengen konnte,dass Du nicht gelegentlich die Notwendigkeit empfinden wuerdest,mir auch wieder(wie bei der Uebergabe der Bibliothek) das Gegenteil zu versichern.Ich selbst war immer ein Freund der Klarheit und moechte daher diesen Brief dazu benuetzen,diese Klarheit zwischen uns wiederherzustellen.Solltest Du bisher auf meiner Seite den konkreten Plan vermisst haben,zu dem Du eindeutig Stellung nehmen konntest, so hast Du ihn hiermit.Solltest Du aber auf die Gelegenheit gewartet haben, Dich auf Grund meiner klaren Anfrage klar zu entscheiden,so ist auch diese Dir nunmehr klar geboten.

Zuerst eine positive Interpretation des vorgelegten Planes (wie jedes anderen,der Oesterreich betrifft) vom Standpunkt meiner Verantwortung fuer unsere Familie,wie ich sie sehe.Nach Oesterreich zurueckzukehren,scheint mir aus zweierlei Gruenden sinnvoll zu sein:zur Wiedereinwurzelung des Familienstammes und zur Vorbereitung meiner eigenen restlichen geistigen Aufgabe in Oesterreich.Mein vorgelegter Plan denkt an beides.Ohne Aussicht auf Verwirklichung von wenigstens einer der beiden Moeglichkeiten scheinen mir die Gegengruende,die gegen Oesterreich sprechen,vorlaeufig noch ueberwiegend. Ich mag auch nicht auf der ganzen Linie als Besiegter nach Oesterreich zurueckkehren,weil ich dann dort auch keine geistige Aufgabe mehr erfuellen koennte.Total besiegt aber waere ich,wenn ich,der Anwalt der Idee der Familie,als isoliertes Individuum heimkehren wuerde.Daher scheint mir die vorgeschlagene Dreierkombination(ich,Du und Joseph) sowohl vom Standpunkt meiner eigenen Bruecke nach Oesterreich zurueck,als auch der Wiederverwurzelung des Winterstammes in Oesterreich die ideale Loesung,um deretwillen es wert ist,alle Opfer zu bringen.Die entscheidende Frage ist,ob sich mit meinen Interessen auch die Euren kombinieren lassen und ob uns allen die Idee der Familie im weiteren Sinne ueber die individualistischen Sonderinteressen geht oder nicht.

Ohne Prophet sein oder gar jemandem etwas aufzwingen zu wollen, koennte ich mir sehr gut vorstellen, dass eine oesterreichische Landwirtschaft (wie das Kamersberggut des Klosters Schlierbach) nach einer 1-2jaehrigen Uebergangszeit der eigentliche Lebensberuf Josephs wird, der, wenn er eine Oesterreicherin heiratet, durchaus wieder ein Oesterreicher werden kann und dabei wahrscheinlich gluecklicher werden koennte als in Amerika als Tierarzt. Es soll ihm aber voellig freistehen, sich so oder so zu entscheiden. Will er nach Amerika zurueck, so koennte ein oesterreichischer Betrieb auch dasjenige oesterreichische Familienheim von Euch allen werden, das andere amerikanische Verdiener sich in ihren europaeischen Heimatlaendern erhalten. Dabei gehe ich vorlaeufig von der Voraussetzung aus, dass Du selbst in der amerikanischen akademischen Laufbahn Dein Genuegen finden wirst, daher nach 1-2jaehrigem oesterreichischen Aufenthalt wieder nach Amerika zurueckzukehren gedenkst, jedenfalls keine eindeutige und klare Absicht hast, ein oesterreichischer Bauer zu werden. Aber auch andere als diese Moeglichkeiten blieben an sich immer offen, nachdem Du die Zeit Deines Studienaufenthaltes in Oesterreich (nicht zuletzt auch in Deinem eigenen wohlverstandenen Interesse) dazu benuetzt haben wuerdest, mit Joseph zusammen, eine solche Landwirtschaft aufzubauen. Selbstverstaendlich waere im konkreten Fall des Kamersberggutes wie jeder anderen Moeglichkeit) eine genaue schriftliche Abmachung innerhalb der Familie erforderlich, die ueber die einzelnen Leistungen und Ansprueche jedes Missverstaendnis ausschloesse.

Nach dieser kurzen positiven Interpretation des Planes und seiner allgemeinen Tendenz einige Worte ueber die psychologischen Voraussetzungen. Die Grundfrage ist, ob alle Beteiligten die Idee der Familie und ihrer Wiederverwurzelung in Oesterreich ueber alle privaten Interessen stellen. Wenn das geschieht, sind die psychologischen Schwierigkeiten nicht unueberwindlich. Gewiss will jedes junge Paar - ebenso wie jedes alte - unter der Voraussetzung eines Denkens, das nur sich selber sieht, am liebsten allein sein. Es moegen auch Erfahrungen diesen Wunsch bestaetigen. Wenn es freilich bei diesem Wunsche nach Isolierung bleibt, kann niemals mehr etwas Positives in der Welt geleistet werden - auch nicht durch das junge Paar, das nochmals von vorne als Stammeltern anfangen will. Um einer als richtig erkannten Idee willen muessen und koennen beiderseits Opfer gebracht werden. Dies um so mehr, wo es sich fuer beide Teile um einen gleich vorteilhaften Uebergangszustand handelt, der beiden Sondervorteile bringt (fuer die Alten als Bruecke zu einem letzten geistigen Einsatz und fuer die Jungen als ein provisorischer Mittelpunkt auf Zeit in einem Lande, das sie doch wieder verlassen wollen). Normalerweise kommen starke Einwaende gegen eine Kooperation solcher Art von den Frauen verheirateter Soehne (wobei ich ausdruecklich feststelle, dass ich keinen Anlass habe, Deiner Frau in die Schuhe zu schieben, was mir vor allem als Deine Auffassung erscheint). Aber auch wo die Frau nur passiv Meinungen des Mannes ausloesen wuerde, die grundsaetzlich einer solchen Kooperation mit den Eltern widerstreiten, waere es die Aufgabe des Mannes, der bewusster ist als die Frau, durch Belehrung, auch durch den Einsatz seiner Autoritaet, die richtige Entscheidung herbeizufuehren. Es kann natuerlich auch unueberwindliche Hindernisse in der konkreten Situation geben, die eine Kooperation unmoeglich machen (wie in den allermeisten Faellen im konkreten Leben unserer Zeit). Dann muessen eben beide Teile resignieren, etwas Positives fuer den Aufbau der Zivilisation tun zu koennen - nicht nur die Alten, sondern auch die Jungen - bei aller Geschaeftigkeit, die sie sonst antreiben mag.

Es ist auch zuzugeben, dass daneben nicht minder die Arbeitskooperation zwischen Bruedern ihre grossen Schwierigkeiten haben kann. Ihr habt beide Eigenschaften, die dem anderen auf die Nerven fallen koennen. Joseph kann sicher unleidlich werden. Aber er hat ueber allen Zweifel einen Charakterzug, um dessetwillen ich glaube, dass gerade er auf einen oesterreichischen Hof passt: im Gegensatz zum durchschnittlichen Amerikaner kann er auch Nein sagen, wo die Mehrheit Ja sagt. Ich glaube, dass gerade darin wieder seine Bereitschaft liegt, letzterlinie doch auchvon der hoeheren Intelligenz anzu-

nehmen,wenn sie sich ihm widmet.Im uebrigen wuerde ich gerade in diesem Punkte meine vorzueglichste Organisationsaufgabe in einer Familienkooperation sehen.

Ich komme nunmehr zu einer staerker grundsaetzlichen Betrachtung der Dinge im Lichte einer philosophisch-soziologischen Erkenntnis,die Dir ja nicht fremd ist.Ich war immer schon der Ueberzeugung,dass die Idee der Familie ueber die engere Gemeinschaft von Eltern und unerwachsenen Kindern hinausgeht,ins Geistige hineinreicht,und dass gerade diese und nur diese Idee der Familie die christliche Zivilisation begruendet und erhaelt.Gleichfalls war es immer meine Ueberzeugung,auch als ich selbst noch gar kein Vater war,dass das einzig taugliche Werkzeug zur Verwirklichung dieser Idee der Familie die Vater-Sohn-Folge,ebenfalls als etwas gesehen,das ueber die natuerliche Beziehung der vaeterlichen Autoritaet zu den unmuendigen Kibdern oder auch ueber die Pietaetsbeziehung der erwachsenen Kinder zu den alten Eltern weit und grundsaetzlich hinausreicht.In der geistigen Erfassung dieser beiden Ideen liegt der Schluessel zur christlichen Zivilisation und in nichts anderem.In unserem Falle liegt darin auch die praktische Probe auf die theoretische Erkenntnis,die ich ein Leben lang vertreten habe.

Obwohl wir nur gelegentlich auch von diesen Problemen gesprochen haben, kommt es mir vor,als ob Du selbst gerade hierin niemals so gern die Nachfolge meiner Ideen geuebt haettest als anderswo,etwa in der Frage des Methodendualismus.Handelt es sich in letzterem um die Freiheit der Laien(was allen gefaellt,die am Klerus etwas auszusetzen haben),so in dem ersteren um die Autoritaet der Vaeter (was die Soehne nicht immer gerne annehmen).Man muss aber beide Problemkreise in ihrer Wechselbeziehung verstehen:die wirkliche geistige Freiheit der Laien,tauglich zum Aufbau einer christlichen Zivilisation,ist eben nur moeglich auf Grund eines Prinzips,das innerhalb der Weltordnung,fuer die das Laientum die geistige Verantwortung traegt, die Idee der Autoritaet auf der ganzen Linie anerkennt. Bis in den Weltgegensatz unserer Tage herein reicht dieses Problem der Autoritaet als des schoepferischen Bauprinzips der menschlichen Gesellschaft und in der endgiltigen Auseinandersetzung zwischen Ost und West wird dem Kommunismus viel verziehen werden vom Geist der Geschichte,weil er an die Idee der Autoritaet viel Hingabe bezeigt hat! Die Idee der Autoritaet in Staat und Familie als schoepferisches Bauprinzip der Gesellschaft geht hinaus ueber den "Nachtwaechterstaat",der bloss die Polizei der Kapitalisten ist,ebenso aber auch hinaus ueber was man die Nachttopffamilie nennen kann,die mit der Aufzucht der Kinder zu Menschen aufhoert.In allen diesen Fragen darf jeder,der in der geistigen Atmosphaere Amerikas gelebt hat,sich wohl fragen,wieviel von den Ursuenden des amerikanischen Denkens auch auf ihn uebergesprungen ist.

Manchmal habe ich auch den Eindruck gehabt,als ob Du Dich ganz im Widerspruch zur fundamentalen Idee des Methodendualismus in dieser Deiner (vielleicht gar nicht voll bewussten) Idiosynkrasie gegen die Idee der Autoritaet als des Bauprinzips der Zivilisation allzusehr auf die moraltheologischen Kategorien verlassen wuerdest,die den geistigen gerade an dieser Stelle wie nirgendssonst diametral entgegengesetzt sind.(Bist Du nicht manchmal auch selbst der Dr.Wasnerschen Theologie ad Genesis II.24, die auf falscher Uebersetzung des griechischen Textes ins offizielle Latein beruht,aufgesessen?).Man muss die moraltheologische Verpflichtung (ein Gesetz, den Uebertretern gegeben,ganz von der Art,wie Paulus das juedische Gesetz charakterisiert) gaenzlich von dem geistigen Antrieb unterscheiden(fuer den der Ausdruck "Verpflichtung" nichtpasst,da sein Auftrag entweder selbstverstaendlich ist oder aber,wenn er nicht erfuehlt wird,auch nicht erjagt werden kann).Wenn die Scholastiker glauben,dass das Christentum identisch ist mit der Moraltheologie und ihren Verpflichtungen,so haben sie praktisch das Christentum auf den - juedischen Pharisaeismus reduziert.Die Moraltheologie lehrt das 4.Gebot (mit verschiedenen Klauseln,die auch schon die Pharisaeer kannten,siehe Matthaeus 15 u.Markus 7),die elterliche Autoritaet,die Rechte und Pflichten der Eltern und Kinder, - was alles gut und schoen ist - fuer die Uebertreter,auch fuer die Neophyten,die eben erst ins Christentum eintraten,und fuer uns alle als eine letzte Mahnung und Erinnerung, - was aber alles zusammen in dieser Abstraktheit rein gar nichts fuer die christ-

liche Zivilisation, ja nicht einmal fuer das Christentum als Religion etwas zu bedeuten hat, wenn nicht darueber hinaus noch jene geistige Auffassung von der Ehe, der Familie, der vaeterlichen Autoritaet hinzukommt, von der die Rede war. Wenn die Moraltheologie diese ueber sie selbst hinaus gehende geistige Auffassung anerkennt, erfuellt sie ihre Funktion (die nur die einer Magd sein kann). Wenn sie jedoch diese geistige Auffassung leugnet, wird sie zum Pharisaeismus, der nicht nur die christliche Zivilisation verhindert, sondern das Christentum selbst an der Wurzel zerstoert. Im besten Falle aber wird aus all den Muehen und Opfern der Millionen, die nichts anderes wissen, als eben gerade das Gesetz zu halten, auch nichts, das die Welt weiterbringt.

Es war immer schon meine Grundueberzeugung, dass das Christentum ganz wesentlich ein Plus Ultra ist. Aus diesem Geiste habe ich meine Familie aufgebaut (die "moraltheologisch" einwandfrei auch aus Dir allen, wenn ueberhaupt, bestehen koennte) und in diesem Geist habe ich sie erzogen (bis herauf zu dem vorgelegten Plan zu leiten versucht). Ein Christentum, das zu blosser Gesetzesbeobachtung degeneriert, ist der Weg ueber den Pharisaeismus zum Antichristentum. Meine Lehre, die ich Euch allen vorgelebt und an Euch alle weiterzugeben versucht habe, war immer, dass das Christentum die Gestaltung der Welt aus einer Idee ist, nicht die Angst vor dem Gesetz und nicht die blosse formale Erfuellung des Gesetzes. Ebenso habe ich Euch gelehrt, dass man, um ein Leben aus der christlichen Idee zu fuehren, keineswegs in den geistlichen Stand eintreten muss, sondern gerade im 20. Jahrhundert dies vor allem in der Welt tun soll, dass daraus aber auch folgt, dass man in der Welt mehr tun muss, als jene tun, die das Gesetz fuerchten, weil sie es uebertreten. Aus jenem bloss moraltheologischen, scholastischen, pharisaeischen Pseudo-Christentum, das sich absichtlich mit dem geistigen Minimum in der Welt begnuegt, um alles Maximum fuer die geistlichen Berufe zu monopolisieren, ist trotz der unendlichen Opfer von Millionen, die ihm getreulich gefolgt sind, in zwei Jahrtausenden nichts geworden, - es hat gerade dort versagt, wohin es in erster Linie gestellt worden war: auf dieser Welt. Wo immer es Ansaetze zu einer christlichen Zivilisation gegeben hat, stammen sie ganz im Gegenteil zum moraltheologischen Minimalismus aus jenem maximalen Christentum, das, ohne in abstracto geistlich zu werden, in der Welt geistig lebte und insbesondere mit den Ideen der Ehe, der Familie, der vaeterlichen Autoritaet christlichen Ernst machte. Auch in unserer Zeit wird es nicht anders gehen und auch heute wird nur im Kleinen damit begonnen werden koennen.

Zur vollstaendigen Illustration des bisher Dargelegten muss ich nun auch noch etwas persoenlicher werden. Dass Du der Erstgeboerene bist, ist ein physiologisches Faktum, das, moraltheologisch betrachtet, nicht viel an Rechten und Pflichten bedeutet. Dass die christliche Zivilisation auf der Vater-Sohn-Idee beruht (aehnlich wie im Alten Testament mit der Erstgeburt die Messiaserwartung verknuepft war), ist nach dem "christlichen Gesetz" bedeutungslos geworden. Daher ist die Erstgeburts-Praerogative (fuer die wir Dich bewusst und nicht nur aus einer pseudoaristokratischen Marotte erzogen haben) ein geistiger, kein moraltheologischer Faktor. Wir waren nicht "verpflichtet", Dich in diesem spezifischen Sinne als Erstgeborenen zu behandeln, - noch bist Du als reifer Mann mit eigenem Interessenkreis "verpflichtet", anzunehmen, was wir auf Dich gelegt haben. Diese "Nicht-Verpflichtung" ist eine moraltheologische, die freilich auf gaenzlich anderer Ebene liegt als jener geistige Antrieb, der aus der Idee stammt und kraft dessen man selbstverstaendlich handelt, das eine tutund das andere laesst.

Nicht als der zufaellig gerade zuerst geborene Sohn, sondern als mein Erstgeborener im geistigen Sinne bist Du derjenige gewesen, in den ich ein gutes Stueck meines eigenen geistigen Kapitals hineingelegt habe. Ich hoffe, dass Du mir das Zeugnis ausstellen wirst, dass ich Dich niemals auch nur im Leisesten in Deine Bahn hineingezwungen habe. Doch habe ich, nachdem Du selbst diesen oder jenen Schritt getan hattest, aus freien Stuecken setztest, Dir immer auch kraft meiner geistigen Moeglichkeiten als Dein Vater und als der, der ich sonst bin, geholfen, ja mich mit Dir identifiziert, und bis in Deine allerletzten Entwicklungen und Kuge hinein Dir meine Kraefte geliehen, als

waere es mein eigenes Schicksal gewesen. Das ging so Schritt fuer Schritt, ohne das ich Dir die Einzelheiten aufzaehlen muss.Was ich tat,geschah ueber jene enge "Verpflichtung" hinaus und so war auch bisher Deine Antwort .Wie in einem Symbol zeigte sich dies aus dem allerletzten Anlass,als ich Dir ein gutes Stueck meiner Bibliothek gab und Du darauf sagtest,was ich oben zitiert habe.Wir waren beide dazu nicht "verpflichtet". Du waerst freilich nicht dort,wo Du bist,wenn ich Dich moraltheologisch nach meinen vaeterlichen "Verpflichtungen" und nicht geistig nach einer Idee betreut haette und Du nicht im gleichen Sinne geantwortet haettest.Es waren die Schwingen des Vaters(und vorlaeufig noch der staerkeren geistigen Kraft),die Dich bis zu diesem Punkt getragen haben.Du hast nun,um Bilder aus alten Mythen zu verwenden,die entscheidende Wahl,entweder wie der Zaunkoenig allein noch um ein paar Meter ueber den alternden Adler hinauszufliegen,dann aber zu stuerzen,oder gleich dem Vogel Phoenix Dich eins zu wissen mit der Kraft Deiner Vaeter, ein Glied in einer Kette,in der Du fruecher als Du glaubst, ebenfalls dort stehen wirst,wo ich heute stehe,daher gut tust,in Ruhe zuzunehmen,wo ich abnehme,um zu warten,bis Du in Deiner eigenen und alleinigen Aufgabe als der Traeger Deiner Generation aus der Asche auferstehst,die von mir fruecher oder spaeter uebrig bleiben wird.Der Phoenix, das ist die Identifizierung von Vater und Sohn durch die Jahrhunderte, - der Zaunkoenig,das ist der Trick des Kleinen,der groesser sein moechte,als er eben ist (ein wahrer Schluessel zur Geistesgeschichte und allen ihren Verirrungen,die seit Adam der Abfall des Sohnes vom Vater sind).

Nun komme ich nochmals auf die Frage der Heimkehr nach Oesterreich zurueck,ueber die wir schon so viel gesprochen haben,lange Zeit auch einer Meinung waren,gerade jetzt aber,wo sie stattfinden soll,verschiedener Meinung geworden zu sein scheinen.Es ist leicht moeglich,dass wir auch dieses Mal noch nicht das Richtige getroffen haben.Aber vielleicht war dafuer dieser Kommentar nicht ueberfluessig.Du musst Dich jedenfalls nach Deinem innersten Gewissen entscheiden,nicht nach aeusseren Umstaenden oder Eindruecken.Ich sehe die Dinge so: Wenn Du als Individualist,allein auf Dich gestellt,ohne Plan der Kooperation mit uns,mit einem amerikanischen Stipendium nach Oesterreich gehen willst,um dort auf meinen noch nicht ganz verwehten Spuren fuer Deine amerikanische akademische Karriere Vorteile einzusammeln (welche Absicht ich aus Deinem Verhalten erschliessen muss), - so ist das moraltheologisch Dein"gutes Recht" (das Dir alle Beichtstuehle von Manhattan bestaetigen werden) und es ist auch ein moeglicher Standpunkt,mit dem ich mich,wenn er mir mitgeteilt wird,auseinandersetzen kann.Auch wenn ich gestehe,dass eine solche Haltung Deinerseits mich dazu bringen koennte, lieber ueberhaupt auf Oesterreich zu verzichten,als in bloss zeitlicher Koordination mit Deinem oesterreichischen Studienaufenthalt drueben irgendwo herumzusitzen,so sollst Du nichtsdestoweniger auch fuer diesen Entschluss denjenigen Segen haben,den ich keinem meiner Kinder verweigere, das sich aus seinem Gewissen fuer etwas entscheidet.Zu diesem Segen gehoert freilich dann auch mein dringlicher Rat,Dir schon heute darueber klar zu werden,dass Du nicht dauernd auf zwei Kirchtagen tanzen kannst,dass wir in einer Zeit leben,in der die von Dir freiwillig gewaehlte Staatsbuergerschaft gewisse moralische Verpflichtungen einschliesst und es ueberdies langsam immer gefaehrlicher wird,gegen das Prinzip "right or wrong,my country" durch blosse Objektivitaet zu verstossen.Im 3.Weltkrieg kann Amerika keine "objektive Kritik" der Grundpositionen,die zu diesem Kriege fuehrte,ertragen!

Wenn Du auf eigene Faust nach Oesterreich gehst,wirst Du ebenso wenig die Kraft besitzen,den Amerikaner in Dir zu ueberwinden,wie ich allein die Kraft haette,in Oesterreich auch nur einen geistigen Gedanken zu verfechten, wenn ich als einzelner neben Dir als einzelnem hinueberginge,dadurch aber mir selbst und anderen eingestehen muesste,dass meine "paternale Idee" Schiffbruch erlitten hat.Wahrscheinlich wuerde ich dann auf mich beziehen, was Paulus warnend von den Bischofsaspiranten seiner Zeit sagte(1 Timotheus 3,4;Titus 1,5ff.).Wer die Seinen nicht ueberzeugen kann,der soll auch nicht versuchen,andere ueberzeugen zu wollen!Es ist meine feste Ueberzeugung,dass

wir als einzelne den Oesterreichern zum Gespoett werden und scheitern muessen, dass wir jedoch zu Dritt nach dem vorgeschlagenen Plan oder einem aehnlichen anderen alle Aussichten haben, den Familienstamm wenigstens wieder im Lande der Vaeter einzuwurzeln und allen einen oesterreichischen Mittelpunkt zu schaffen. Wenn wir auf eigene Faust gehen, bin ich die traurigste Figur, wirst Du fuer Dein ganzes Leben die Katzenjammerstimmung zwischen den beiden Laendern nicht mehr ueberwinden und kann Joseph am besten gleich dableiben, da er sonst 400 Dollars fuer einen Sommer in Oesterreich zwecklos opfern wuerde. Fuer mich aber erhebt sich dann die gewichtige Frage, ob ich nicht dann ueberhaupt, nachdem ich den Erstgeborenen nicht mehr habe, bei den anderen hierzulande bleiben soll, unter denen ich vielleicht noch nachtraeglich den Erstgeborenen wiederfinde.

Du hast in unserer letzten Unterredung die Frage gestellt, was denn eigentlich anders geworden sei, seit ich den Entschluss der Rueckkehr nach Oesterreich ausgesprochen haette, um nunmehr zu zoegern. Anders geworden ist die Sicherheit des Vertrauens in die Selbstverstaendlichkeit Deiner Kooperation, die Du mir entweder wiedergeben muss oder auf Grund Deiner Gesinnungsaenderung als endgiltig ueberholt dartun kannst. Indem ich dieses alles niederschreibe, habe ich die grosse Zuversicht, dass Du Dich nicht nur ueberhaupt entscheiden wirst (was an sich ein Wert ist, wie ich immer betont habe), sondern auch richtig im Sinne des geistigen Kapitals, das ich in Dich hineingelegt habe und das heute noch nicht so ganz Du selbst bist, als dass Du es auf eigene Faust ganz allein ohne staendig neuen Zuschuss verwalten koenntest. (Es moechte Dir sonst, wenn Du es vorzeitig versuchen wolltest, so ergehen, wie es B. Stillfried von dem Gerede hinter Dr. Knolls Ruecken in Wien berichtet hat). Du musst meiner Ueberzeugung nach den Selbststaendigkeitsfimmel Deinem Vater gegenueber (darin sich nur eine Schwaeche anzeigt) an die Kette legen, um durch Kooperation Dein Erbe sicherzustellen, das Du durch Nicht-Kooperation verlieren wirst, nicht weil ich es Dir vorenthalte, sondern weil es in Dir allein versiegen muss.

Dieser Brief bedarf keiner langen brieflichen Antwort: es genuegt die klare Entscheidung so oder so, ueber deren Sinn wir dann im einzelnen reden koennen.

Ich segne Dich als Dein Dich liebender Vater

DOKUMENT des
Dokumentationsarchiv
des österreichischen
Widerstandes

15060/119